

Seiten der neuen Auffassung des Alpenbaues klar hervortreten. Einen Hauptpfeiler der Deckenlehre bildet fraglos die große Glarner Überschiebung, A. Heim's vielbesprochene ehemalige Doppelfalte. Gegen die Einheitlichkeit dieser großen Überschiebung gibt es heute schlechterdings keine Einwendung mehr. Daß es unmöglich ist, hier Nord- und Südflügel zu unterscheiden und den einheitlichen Bewegungszug des Eocäns zu verkennen, muß jeder einräumen, der die überwältigende Großartigkeit der herrlichen Aufschlüsse des Glarner Gebietes auf sich einwirken ließ. Die Grundzüge des tektonischen Baues stehen daher jetzt schon im Sinne der einheitlichen, nach Norden gewälzten Überschiebungsdecke unverrückbar fest.

Im Detail ist allerdings noch viel zu regeln, namentlich die so verwickelten Teilungen der Stirnregion erfordern noch eine nähere Aufklärung. Eine Reihe von Forschern unter A. Heim's meisterhafter Führung ist hier am Werke und es zeigt sich, daß jede neue Untersuchung eine Lücke ausfüllt, eine Schwierigkeit beseitigt.

A. Heim selbst legte erst kürzlich dar, welche Täuschung bei dem vermeintlichen Gewölbeschlusse am Klausenpasse vorlag und A. Heim jun.¹ und E. Blumer² sind im Begriffe, nicht nur die Teilungen der Stirnregion, sondern auch das Verhältnis zur Molasse aufzuhellen. Für die Auffassung der Tektonik der Ostalpen ist namentlich die Frage von Bedeutung, ob Säntis und Churfirnen wirklich schwimmende Massen bilden oder ob sie nicht etwa doch aus dem autochthonen Untergrunde hervortreten.

Wer nun die namentlich von den beiden Heim vorgebrachten Gründe für die Wurzellosigkeit des Säntis als nicht genug beweiskräftig ansieht, müßte ungläubwürdige stratigraphische Verhältnisse und eine Tektonik annehmen, deren Schwierigkeiten und Unwahrscheinlichkeiten die Annahmen der einheitlichen Überschiebung und Stirnteilung weit übertreffen.

¹ Brandung d. Alpen am Nagelfluhgebirge. Vierteljahresschr. Naturf. Ges. Zürich, 1906, 51. Jahrg., p. 441.

² Zur Kenntnis d. helvet. Alpennordrandes. Vierteljahresschr. Naturf. Ges. Zürich, 1906, 51. Jahrg., p. 473.